

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

22. Januar

- 1729 Der Dichter Gotthold Ephraim Lessing zu Kamens in der Pommern geboren.
- 1775 Der Bühler Andre Marie Ampere in Valognes bei Lyon geboren.
- 1849 Der schwedische Dichter August Strindberg in Soderholm geboren.
- 1860 Der General der Infanterie und preussische Staatsrat Karl Schumann in Neu-Obislow geboren.
- 1877 Der Reichsminister Dr. Paulmar Schacht in Tingleff (Schleswig, Kreis Tonnen) geboren.
- 1897 Arthur Karl Greiser, Reichstagsabgeordneter im Wartbenau in Schroda, Provinz Posen geboren.

Alkohol zum Wärmen?

„Küsterer Friz war auf Urlaub gekommen. Großfreundel Frau Müller hatte tief in die Speisekammer geschaut um dem Sohn ein lehreres Begrüßungsgesand vorzugeben. Der Vater war in den Keller gegangen und hatte die große Flasche Wein geschmeckt. Da sah er um den Tisch sitzen, tranken und plauderten. „Gibts denn auch bei euch an der Front Alkohol?“ fragte die Mutter, indem sie Friz's Glas frisch füllte. „Natürlich“, behauptete Friz, „wichtig um Himmels willen!“ „Nur so dumm fragen, Mutter! Ein Soldat ohne Schnaps? Auf dem Marsch muß doch ab und zu einer geschmeckt werden! Bei der Kälte! Das wärmt und kurbelt an!“

„So ist das nun wieder nicht, Vater“, erklärte Friz. „Auf dem Marsch oder beim Posten stehen wird überhaupt kein Alkohol getrunken! Das macht nämlich schlapp! Tausendmal lieber glaubt, Alkohol wärmt, der ist auf dem Holzweg! Das schmeckt nur so. Unser Feldwebel sagt immer: Kinder ich gönne es euch ja. Aber das mit der Kimmelmurme ist nur Einbildung! Und er hat recht! Für den, der durch die Kälte zittert, ist Alkohol eine verflucht gefährliche Vemiel. Kersch denkt man, der Magen ist in den Gollstrom geraten! Aber dann hat man plötzlich ein Gähnen im Bunde. Man fröhelt die Glieder und wie mit Blei ausgegossen! Nein, wenns in die Unterwelt geht und wenn man weiß, daß man sich länger Zeit in einem warmen Raum aufhalten kann, dann einen Schuß Rum in den Tee oder in heißes Wasser! Das hat Sinn und ist dem Körper dienlich!“

Frau Müller nickte ihrem Mann beifällig zu. „Denk mal an! Wie sie das alles ausgekostet haben!“ Friz lachte. „Hör auf ihr reich verflucht! Die beiden Jungen, die müssen den Marsch bis oben voll Schritt haben, sonst rollen sie nicht. Aber bei uns heißt es: Schlanke Nelke und flatter Kops!“
Binn.

Seitenprünge der Natur

Ein warmer Winter und trockene Sommer. Daß die Natur Seitenprünge macht ist bekannt. Der Winter war schon oft so warm, daß zu Weihnachten die Rosen blühten und im März die Kirichen reif wurden. Von einem sehr merkwürdigen Winter wird in einer Chronik aus dem Jahre 1168 berichtet. Da hatten schon im Dezember Rosen und andere Vögel Junge, im Januar standen die Gärten in schöner Blüte und im Februar sah man an den Apfelbäumen kleine Früchte. Gegen Ende Mai 1186 konnte man bereits das Getreide mähen und Anfang August waren die Trauben bereits gefüllt. Reineisige Winter ereignen sich auch in den Jahren 1229 und 1241; im Jahre 1237 hatten sich bald nach Weihnachten sogar die Bäume neu beblüht. Es gab aber auch Jahre, in denen es überaus kalten Winter gab; das war im Jahre 1807 der Fall, auch 1816 und im Jahre 1834 war es so warm wie im Sommer. In den Jahren 1873, 1882, 1885 sowie 1895 und 1896 brauchte man keine Winterkleidung.

Faßte gab es dann Wintermonate, die sich durch eine außergewöhnliche Kälte auszeichneten. Der strengste Winter, den Deutschland jemals erlebt hatte, war im Jahre 1740, wo man Kältegrade bis über 60 Grad unter Null messen konnte. Diese außergewöhnliche Kälte dauerte in einigen Teilen Deutschlands eine ganze Reihe von Wochen. Nach Berichten aus damaliger Zeit drang der Frost zwei Ellen tief in die Erde ein. Noch im Monat Mai dieses Jahres war die ganze Landschaft mit einer dichten Eis- und Schneedecke überzogen. Die Bauern konnten ihre Felder nicht beackern und der Schiffsverkehr war vollständig lahmgelegt.

Es gab aber nicht nur abnorme Winter, sondern auch andere absonderliche Seitenprünge der Natur. So regnete es, wie die Chronik berichtet, im Jahre 1718 von April bis Ende Oktober nicht ein einziges Mal. Auf den Feldern verdorrte das Getreide. Im Jahre 1818 verfielen wegen der großen Hitze die Flüsse. Regenlos waren auch die Jahre 1850 und 1855. Im Jahre 1842 war eine solche Hitze und Regenarmut, daß kein Futter geerntet werden konnte und das Vieh um jeden Preis verkauft werden mußte. Ein ähnliches Jahr war das Jahr 1880, in dem es fast gar nicht regnete.

Welcher Aktienbesitz ist zu meiden? Der Reichswirtschaftsminister hat jetzt die erste Durchführungsverordnung zu der Verordnung über den Aktienbesitz erlassen. Sie regelt die näheren Bestimmungen für die Weidenschaft der während des Krieges verkauften Aktien. Die Verordnung bestimmt, daß alle während des Krieges gekauften börsennotierten Aktien, kurz und Kolonialaktien der unabhängigen Reichsbankaktien gemeldet werden müssen. Die Weidenschaft trifft ohne Unterschied sowohl gewerbliche Unternehmungen wie Körnerhallen und sonstige industrielle und Erwerbsbetriebe. Aktien an Friedensbetrieben die während des Krieges verkauft wurden können bei der Weidenschaft abbezogen werden. Der Erklären, der für die Angabe der Aktienbesitzes maßgebend sein soll und die Preis für die Erhaltung der Weidenschaft wird der Reichswirtschaftsminister bestimmen. Der Minister hat sich auch die Weidenschaft einer Aktiengruppe und den Verkauf einzelner Aktien vorzubehalten.

Der Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung enthält eine öffentliche Bekanntmachung des Oberfinanzpräsidenten Württemberg über die Gewährung von Kinderbeihilfe.

Nach dem Muster der Eisblumen

Die Natur ist uns Menschen schon immer und auf allen Gebieten des Lebens Lehrmeister gewesen. In Kunst und Technik ist sie Vorbild. So ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß die Eisgebilde, die sich an leuchtenden Fensterflächen bei einer Temperatur unter 0 Grad bilden, die wir wegen ihrer entzückenden Kristallformen Eisblumen nennen, die Aufmerksamkeit kindiger Köpfe, seien es nun Künstler, Techniker oder Erfinder, erregt haben. Wir kennen das Eisblumenglas, das künstlich hergestellt wird. Und wir kennen die Eisblumenlände an den schwarzglänzenden optischen Instrumenten.

Wenn auch in eigener künstlerischer Form, haben sich Kunstgewerber und Modebildner das natürliche Vorbild der Eisblumen oft zu eigen gemacht. In mannigfacher Abwandlung entstehen in ihren Werkstätten herrliche Eisblumenmuster für Stoffe, Wappentapeten und Tapeten. Ja, diese Künstler übertreffen an Genauigkeit meist die Natur, die nur in größeren Flächen einigermaßen gleichmäßig Kristalle bildet. Der Kalle erkennt diese Muster und ihren Ursprung natürlich nicht so leicht wieder.

Jedem künstlerisch Schaffenden bietet die Natur meist reiche Anregungen, sei es das Kläuschen des Waldes oder das Zirklern eines Singvogels, die eine Fülle von Kompositionsideen im schöpferischen Kompositen erwecken, seien es die buntschillernden Bandknoten des Säubens oder die herben, einträglichen Bilder der nördlichen Heide, die der Maler in reger Schaffensfreude aufsucht.

Warum sollte darum der Modebildner der Natur nicht ihre Geheimnisse, die ja eigentlich gar keine Geheimnisse sind, ablauschen? Die kristallinen Muster der Eisblume sind ebenso wie die natürlichen Blumen eine willkommene Bereicherung in der Vielfalt der Entwürfe des Modebildners zum Nutzen und zur Freude vor allem des weiblichen Geschlechts.

Vom Wärmedieb

V. A. Bewußt wird sich so leicht niemand decken. Es sei denn, daß er seine fünf Sinne nicht beieinander hat. Aber unbewußt kommt solcher Diebstahl viel häufiger vor als man denkt. Dabei handelt es sich meist um einen doppelten Diebstahl. Man hehlet sich selbst und das ganze Volk aus einer Nachlässigkeit und einer Torheit heraus. Das aber ist zu Kriegzeiten geradezu ein Verbrechen an unseren tapferen Soldaten, die ihr Leben einsetzen, um Volk und Heimat zu verteidigen.

Kohle ist mit unser wichtigstes Volksgut. Kohle darf man nicht verschwendung. Für tausend und mehr Jahre reichen unsere Steinkohlenlager. Viele Jahrhunderte lang haben wir genügend Braunkohle, die jeder in Form des guten und praktisch immer gleichmäßigen Braunkohlenbriketts kennt. Im Kriege ist die Förderung an Kohle außerordentlich gemindert. Denn sie ist Brennstoff für die meisten deutschen Handwerke, für die Industrie, den Verkehr und Rohstoff für die chemischen Fabriken, die aus ihm Treibstoffe und Kunststoffe usw. machen. So wie die Industrie hauswirtschafterisch mit dem wertvollen Brenn- und Rohstoff umgeht, so müssen auch die Haushalte alles tun, um sparsam zu sein, damit nicht ein Bröckel verschwendet wird. Das ist möglich, wenn man sich einmal genau überlegt, wie man es vermeiden, sich selbst zu bestehlen.

Man muß nicht nur überlegt und richtig heizen, sondern auch die Wärme in seinen vier Wänden halten.

Besonders wichtig dabei ist, daß die Fenster nicht schliefen. Durch ein nicht abgedichtetes Einfachfenster geht fast dreimal soviel Wärme verloren wie durch ein dichtschließendes Doppel- oder Dreifachfenster. Ein Raum mit zwei Einfachfenstern üblicher Größe, die nicht abgedichtet sind, verliert durch diese soviel Wärme, daß man in einem Winter etwa fünf Zentner Braunkohlenbriketts mehr verbrennen muß gegenüber dem gleichen Raum mit zwei dichtschließenden Doppel- oder Dreifachfenstern. Das Abdichten von Fenstern ist eine einfache Sache. Man nimmt dazu Papier oder Filzstreifen. Auch Fenstervorhänge, die von der Fensterrand bis zum Boden reichen, halten viel Kälte ab. Dadurch wird die Wärme im Zimmer gehalten und strömt nicht nutzlos nach außen.

Auch die Türen müssen abgedichtet werden. Oft ist z. B. die Schwelle abgetreten, der Wind bläst herein. Man kann sich durch Anlegen von Filzstreifen oder Holzstücken, durch Vorlegen von Decken, Tüchern usw. helfen. Bleibt die Haustür nach der Wind- und Wetterseite, so ist es gut, einen Windfang anzubringen. Die Erfahrung lehrt, daß schon ein hinter der Tür angebrachter Vorhang viel Kälte abhalten kann.

Richt ein Braunkohlenbrikett soll und verlorengehen. Jede deutsche Hausfrau kann von sich aus dazu beitragen, unser wertvolles Volksgut, die Kohle, vor Verschwendung zu schützen.

Reihingen-Enz, 20. Jan. Von der Kreisbauernschaft Bleichheim in Verbindung mit der Landesbauernschaft wurde am vergangenen Samstag für den Kreis Reihingen-Enz im Bahnhote Reihingen eine Obstbaukundgebung abgehalten. Recht zahlreich waren die Obstbauern und Förderer des Obstbaues aus dem ganzen Kreisgebiet erschienen.

Verdunkelungszeiten I	
Heute abend von	18.06
bis morgen früh	9.08
Mondaufgang	11.56
Monduntergang	—

Stadt Neuenburg

Todesfälle. Der am 13. Januar im 78. Lebensjahr verstorbene frühere Rabinetsminister Julius Baumann wurde am letzten Freitag unter zahlreicher Anteilnahme der Einwohnerlichkeit auf dem Neuen Friedhof beigesetzt. Der Verstorbene war früher einige Zeit in öffentlichen Ämtern tätig, späterhin widmete er sich mit großer Liebe der Kunst und führte in seiner ruhigen Art ein sehr zurückgezogenes Leben. — Am letzten Dienstag wurden die sterblichen Überreste des unerwartet rasch verstorbenen Alt-Schmieds Wilfried Weber der Heimatstadt übergeben. Unter den zahlreichen Trauergeleiteten befanden sich auch viele Arbeitskameraden, mit denen er viele Jahrzehnte lang in den Eisen- und Sichelwerken Hausen & Sohn zusammengearbeitet. Die ehrenden Nachrufe am Grabe dürften als Beweis dafür gelten, daß sich der Heimgegangene zu Lebzeiten eines hohen Ansehens bei Betriebsführung und Gefolgschaft erfreute. Auch in der Stadtfamilie war Wilfried Weber bekannt als ordentlicher und solider Bürger.

Höfen a. Enz, 22. Jan. Gestern nachmittag wurde Küstermeister Friedrich Knöllner beerdigt, der im Alter von nahezu 80 Jahren nach kurzer Krankheit unerwartet rasch von uns geschieden ist. Eine überaus große Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleit. An seinem Grabe wurden ihm Kränze geschmückt von der Kriegerkameradschaft, vom Sängerbund und von der Küsterinnung des Kreises Calm. Der Verstorbene war lange Jahre Geräteverwalter der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und hat sich dadurch in uneigennütziger Weise um die Gemeinde verdient gemacht. Mit ihm ist ein tüchtiger, fleißiger Handwerksmeister und ein stiller, charaktervoller Mitbürger ins Grab gesunken. Alle Ehre seinem Andenken!

Reihingen-Enz, 19. Jan. (Haushaltplan.) Der Haushaltplan 1941 wurde in der am Freitag abend Ratigefundenen Sitzung durch Bürgermeister Schmid und den Ratsherren beraten und anschließend die Haushaltplanung für dieses Rechnungsjahr erlassen. So wie heute allgemein die Gemeinden im wesentlichen Staatshaushalten erfüllen, trägt der ordentliche Haushalt die Merkmale, wie sie durch die besonderen Verhältnisse im Blick auf die vorgehenden höheren Staatsinteressen bestimmend sind. Der ordentliche Haushalt ist mit 441 200.— Reichsmark in Einnahmen und Ausgaben angesetzt. Dabei ist zu bemerken, daß die Steuerkraftsummen der Stadt die Anteilnahme an den Reichssteuerüberwälungen auch heuer wieder ausbleibt und die geordnete Finanzwirtschaft derselben ebensowenig Bedarfszuweisungen aus dem Ausgleichslohn kennt. Der Schuldenstand konnte fernerhin planmäßig erfüllt werden. Rückgriffe auf Ausgleichsmittel waren nicht nötig. Kassenkredite wurden nicht in Anspruch genommen und Darlehen nicht aufgenommen.

Ein ordentlicher Schlag aus der Feldküche

Die Rezepte liefert das Institut für Kochwissenschaft

V. A. In allen Gaststätten des großdeutschen Reiches ist nun erstmalig am 12. Januar das bereits angeforderte Feldküchenrezept auf den Tisch gekommen, das auf Anweisung des Staatssekretärs für den Fremdenverkehr in Zukunft zweimal wöchentlich in allen Gaststätten ausgegeben wird. Abge-



Auch ihr hilft NIVEA

Hausarbeit greift die heißen Hände an. Vor Rötung und Rauheit schützt sie Nivea-Creme. Sorgfältig verreiben! Wenig tut's auch. Nivea-Creme ist knapp; was es gibt, soll vielen zugute kommen. Deshalb sei sparsam damit!

Für die Haut NIVEA-CREME

sehen von der großen Arbeitslastung, die hierdurch sowohl im Küchenbetrieb wie bei der Bedienung erreicht wird, soll die Heimat mit dem neuen Feldküchenrezept Speisen kennenlernen, wie sie unseren Soldaten draußen an der Front täglich vorgelegt werden. Die Rezepte zu diesen Gerichten liefert das Institut für Kochwissenschaft in Frankfurt am Main.

Dieses Institut ist erst vor kurzem als ein Geminschaftswerk des Oberkommandos des Heeres und der Hermann-Offer-Forschungsgemeinschaft gegründet worden. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, die Ernährung des deutschen Volkes und seiner Wehrmacht durch Sparsamkeit und Wahl der richtigen Wege bei der Zubereitung der Speisen wirtschaftlicher zu gestalten und diese selbst durch richtiges Kochen unter Verwendung möglichst deutscher Erzeugnisse gesünder und nahrhafter zu machen. Für die Durchführung der Forschungsarbeiten wurden



Für das Feldpostpäckchen backen wir

mit 30g Butter, ohne Ei und doch gut:

Möhrenkuchen

30 g Butter (Margarine),
125 g Zucker, 125 g geriebene reife Möhren,
1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker,
1/4 Päckchen Dr. Oetker Back-Pulver, Zitronen-
essenz, 250 g Weizenmehl,
9 g (3 gestrichelte Teelöffel) Dr. Oetker „Bosin“,
etwa 5 Eßlöffel entgaste Zitronensaft.

Man rührt die Butter (Margarine) geschmeidig, gibt 1 Eßlöffel von dem Zucker hinzu, dann rührt man die geriebenen Möhren, den Rest des Zuckers und die Gewürze darunter. Das mit „Bosin“ gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der Milch untergerührt. Man vermischt nun so viel Milch, daß der Teig schwer (reißend) vom Löffel fällt. Man füllt den Teig in eine gefettete, mit Papierfalter ausgelegte Kastenform.

Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Milchtüte. Damit der Kuchen länger frisch bleibt, läßt man das Papier nach dem Baden daran.

Gebäckgewicht: Etwa 575 g.

Bitte ausschneiden!

50 Jahre Dr. Oetker Backpulver · Puddingpulver · Vanillinzucker

... mit besonderen Aufgabengebieten gewidmet. Die Abteilung Kochwissenschaft soll feststellen, wie bei der Zubereitung der Kost die Lebensmittel am besten ausgenutzt und wie die Gesundheit und Arbeitsleistung des Menschen durch richtige Zubereitung der Speisen am stärksten gefördert und gesteigert werden können. — Die Abteilung Kochkunst hat sich zum Ziel gesetzt, die deutsche Kochkunst unter ausschließlicher Verwendung deutscher Lebensmittel und Gewürze und nach rein deutschem Geschmack zu pflegen und zu entwickeln. — Die Abteilung Ernährungswissenschaft und Physiologie wird die Wege der praktischen Ernährung erforschen und die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Abteilung auswerten. — In der Abteilung Ernährungswirtschaft soll vor allem die Verbrauchskontrolle behandelt werden, insbesondere soll festgestellt werden, welche Lebensmittel in den einzelnen Monaten den Rüdchen zur Verfügung stehen. — Die Abteilung Archiv wertet alle Veröffentlichungen und Aufsätze auf dem Gebiete der Kochkunst aus. Eine große moderne Bibliothek, Kochbücher, In- und ausländische Speisekarten sowie Rezeptensammlungen sollen der Öffentlichkeit allgemein zugänglich gemacht werden. — Der Aufgabekreis der Abteilung Küchenwirtschaft besteht u. a. darin, neue Küchengeräte im Hinblick auf ihre Wirtschaftlichkeit zu erproben und die betreffenden Herstellerfirmen zu beraten.

Die ersten Früchte dieser vielfältigen Arbeit des Instituts für Kochwissenschaft können wir jetzt alle in Gestalt der neuen Feldküchengerichte selbst in Augenschein nehmen. Dabei werden wir uns von der Güte und Vielseitigkeit der Ernährung unserer Soldaten überzeugen können. Andererseits aber wird der Frontkämpfer mit Genugtuung feststellen, daß man sich zu Hause in den Geschäften der Ernährungsküche und den Umhänden anpaßt, die für ihn draußen an der Front gelten. Front und Heimat werden in diesen Tagen gewissermaßen aus einem Topf essen und darum nur leichtig zugelangt, der Schlag aus der Feldküche ist nahrhaft und wohlschmeckend!

Neue Kartoffelgerichte

V. A. Jetzt ist wohl die Zeit gekommen, nach neuen Kartoffelrezepten Umschau zu halten, um dem Rüdchen eine angenehme Bereicherung geben zu können. Versuchen wir also einmal nachstehende Speisen, die sich leicht und ohne viel Zutaten herstellen lassen:

Eine Kartoffelbratensuppe bietet den Vorteil, daß alte trockene Brotkrumen nützlich verwendet werden können: Man kocht rohe, geriebene Kartoffeln und zerhacktes Brot zu gleichen Teilen eine Viertelstunde in Wasser gar. Abdann wird angebrühtes Wurzelwerk dazugegeben und das Ganze mit ein paar Tropfen Suppenwürze und Salz abgeschmeckt.

Au buntem Kartoffelgemüse braucht man außer gekochten Pellkartoffeln einige rote Rüben, eine große saure Gurke und ein wenig Meerrettich. Nachdem man eine goldbraune Mehlschwitze hergestellt hat, schneidet man die vorher gegarteten Kartoffeln und roten Rüben in Scheiben, zerhackt die Gurke in Würfelchen und mischt alles unter die Mehlschwitze. Ein wenig Essig oder etwas geriebener Meerrettich geben dem Essen einen besonders pikanten Geschmack. Man tut gut, alles noch fünf Minuten zusammen kochen und dann noch eine Viertelstunde am heißen Ofenplatz durchziehen zu lassen.

Backblechkartoffeln schmecken köstlich und bedürfen kaum einer Beigabe. Man sucht gleichmäßige kleinere Kartoffeln heraus, düstert sie ganz sauber, läßt sie in der Schale und halbiert sie. Die Schnittflächen bestreut man mit Kümmel und Salz. Auf einem mit einer Speckschwarte bestrichenen Backblech werden die Kartoffeln bei mehrmaligem Wenden gleichmäßig braun gebraten. Sie bilden eine köstliche Beilage zu jeder Art von Salat.

Auch das Kartoffelomelette ist nicht zu verachten. Hierzu schält man frischgekochte Pellkartoffeln, schneidet sie in Scheiben und brät sie in einer Stielpfanne zusammen mit etwas Butter und Porree goldbraun. In der Zwischenzeit wird Frischmilch mit Mehl und Salz veranicht, dann gibt man etwas Eiweißpulver und sehr viel gehackte grüne

kräuter, wie Petersilie, Schnittlauch und Sellerieblätter dazu und überläßt mit der gutverquirlten Masse die gebratene Kartoffeln. Sobald der Teig auf dem geringen Feuer fest wurde, ist das Omelette fertig. Man kann es im ganzen oder auch in Streifen geschnitten zu Salaten, auch zu Saucen servieren.

Selbstredend gibt es noch tausend andere Möglichkeiten, aus der Kartoffel ein „komplettes“ Mittagessen herzustellen, doch sind die soeben genannten Gerichte wohl am wenigsten bekannt, während die meisten Hausfrauen Kartoffelgemüse, Bratlinge, Torten und Quasch usw. bereits verachten. Probieren wir es nun auch mal mit den hier genannten Gerichten. Sie sind alle leicht zuzubereiten, erfordern wenig Fett und andere Zutaten und schmecken ausgezeichnet. D. v. R.

Es geht auch ohne Zwiebel!

V. A. Wenn es, wie augenblicklich, wenig Zwiebeln zu kaufen gibt, dann ringt die unpraktische Hausfrau die Hände und meint, nun überhaupt nichts Schmeckhaftes mehr kochen zu können, da sie so an den Gebrauch der Zwiebel gewöhnt sei. Aber wie irrig ist diese Ansicht! Nur ein wenig umstellen, ein bißchen überlegen, dann geht es auch ohne Zwiebel und die Mahlzeit wird trotzdem köstlich munden. Kräuter aller Art helfen uns dabei mit. Nehmen wir nur einmal die Kartoffelsuppe an, die vielen bisher ohne Zwiebel unbenutzbar schien. Sie wird eben jetzt mit Majoran, Kümmel usw. abgeschmeckt. Rindsgulasch vermischt die kräftig schmeckende gebräunte Zwiebel auch nicht, wenn das goldbraun gebratene Fleisch mit Sauerkraut zusammen gargekühlt wird. Gebratene Zwiebel muß eben durch einen anderen Geschmack ersetzt werden, und wenn schon alle Kräuterarten angewandt worden sind, dann helfen auch wenige Tropfen Suppenwürze, dem Gericht einen volleren, abgerundeten Geschmack zu geben. Am besten aber kommt uns der Porree (Rauk) zu Hilfe, der sich überall dort verwenden läßt, wo bisher Zwiebeln gebraucht wurden. Nur muß man seines milderen Geschmacks wegen etwas mehr nehmen. Porree gibt es zu jedem Bund Suppengrün. Man schneidet ihn nach tüchtigem Waschen — er ist oft recht sandig — je nach Bedarf in Würfel oder Scheiben, kann ihn dann Suppen oder Gemüsen begeben oder auch als so beliebte gebratene braune Zwiebel verwenden. Auch in rohem Zustande wird er wie gehackte Zwiebel benutzt; er behält sogar der Zwiebel gegenüber noch einen großen Vorteil: Porree kauft man stets mit den langen grünen Laubblättern, und diese sind ein vollwertiger Ersatz für den augenblicklich fehlenden Schnittlauch. Rauch schmeckt ausgezeichnet, ist ebenso gesund wie Schnittlauch und gibt außerdem kalten wie warmen Speisen durch Bestreuen ein so appetitliches Aussehen. Ob Suppe, Kartoffelsalat oder Quasch — bei keinem dieser drei wird der Schnittlauch vermischt, denn Rauch ist gleichwertig, schmeckt ausgezeichnet und sieht feingehackten äußerst appetitlich aus. Jedenfalls braucht auch die unpraktische Hausfrau, die sich nur schwer umstellen kann, nicht zu verzweifeln, wenn sie bei ihrem Gemüsehändler einmal keine Zwiebeln zu kaufen bekommt. D. v. R.

Sozialversicherung der Pflichtjahrmädchen Da sowohl bei den Haushaltsvorständen und Arbeitgebern wie auch bei den Trägern der Sozialversicherung noch Zweifel darüber bestehen, inwiefern die Pflichtjahrmädchen der Sozialversicherungspflicht unterliegen, stellt der Reichsarbeitsminister in einem Erlass im Reichsarbeitsblatt Nr. 1 1942 Teil 1, Seite 4, diesen Fragenkomplex nochmals klar: Das Pflichtjahr wird regelmäßig in folgenden Fällen oder Lehrverhältnissen abgeleistet:

1. Im ländlichen Haushalt und zwar:
 - a) Im freien Arbeitsverhältnis mit tariflicher Bezahlung; das Mädchen ist fränkungsverpflichtet; zum Reichslohn für den Arbeitslohn sind keine Beiträge zu zahlen. Invalidenversicherungspflicht ist gegeben. Für die Unfallversicherungspflicht gelten die allgemeinen Vorschriften.
 - b) Im hauswirtschaftlichen Jahr (auf dem Lande); die Hausfrau gewährt den jungen Mädchen freien Unterhalt; auch wird die Reinigung der Wäsche übernommen. Ferner erhält das Mädchen regelmäßig ein kleines monatliches Taschengeld nach Vereinbarung mit dem Eltern.

Die menschl. Hand ist in ein gerades überleitender Dienst reich befreit. Ist dem forschenden Verstand mit dem Takt zu Hilfe zu kommen. Sie „kuckt“ wenn es etwas für sie zu tun gibt, um Wohlstand zu schaffen und der Maschine zu entziehen. Dieses „Kucken“ besagt, daß sie gewissermaßen genügt ist, sich zu verhalten und ohne den Befehl des überwachenden Verstandes zu arbeiten, wenn es dabei ein Unglück gibt, dann heißt es wohl: „der Teufel hat mir die Hand geführt“.

In Wirklichkeit haben die eben besprochenen Erscheinungen natürlich durchaus nicht Geheimnisvolles an sich. So wohl für das veränderte Aussehen schnellveränderter Maschinen wie für die „Reibbewegungen“ der Hand vermög unsere Naturwissenschaften für durchaus einleuchtende Erklärungen zu geben. Die Unfallverhütungsvorschriften der gewerblichen Berufsgenossenschaften tragen diesen Dingen durch die Forderung von Schutzvorrichtungen und durch wohlüberlegte Betriebsanweisungen Rechnung. Der Werkstätte an der Maschine kann sich bestimmt darauf verlassen, daß er bei freier Hand dieser Vorschriften und bei ungenügender Selbstsicht keinerlei Unfälle durch „unangelegte Gewalt“ oder gar durch den „Unfallteufel“ zu fürchten braucht.

Es gibt keinen Unfallteufel

Das Verursachen des verhängnisvollen Menschen ist erfüllt von Verhängnis zum Spiel mit der Gefahr. Sind es vielleicht wirklich magische Gewalten, die alljährlich hunderttausende von Männern und Frauen zum folgenschweren Disasterspiel in laufende Maschinen bewegen? Geht vielleicht tatsächlich ein „Unfallteufel“ um und sucht, wen er verhängnisvollt? Es gibt da einige tiefer liegende Ursachen, die für ein einseitiges Gemüt leicht etwas Uebernatürliches annehmen. Welch seltsame Verwandlung geht doch im Aussehen einer Maschine vor sich, wenn sie aus dem Zustand der Ruhe in den der Bewegung gerät. Die grauenhaften Röhre der Kreisellose verwandeln sich in einen mattschimmernden Saum, die fadelharen rotierenden Trommeln der Revolvermaschinen sehen wie mit Samt überzogen aus und sanft rotierende Mörser und Kräder wirken wie hausartige Gebilde. Andere Maschinenente wiederum scheinen geistlos zu werden und sich wie „stehend“ zu bewegen. Im Unbewußten des Beschauers erwacht dadurch nur allzu leicht die Vorstellung der Ungefahrlichkeit, wenn nicht gar der Trieb, diese relativ harmlosen Erscheinungen im wahren Sinne des Wortes zu „betreiben“.

Wagliche Gewalt im Unfallgeschehen?

Das Verursachen des verhängnisvollen Menschen ist erfüllt von Verhängnis zum Spiel mit der Gefahr. Sind es vielleicht wirklich magische Gewalten, die alljährlich hunderttausende von Männern und Frauen zum folgenschweren Disasterspiel in laufende Maschinen bewegen? Geht vielleicht tatsächlich ein „Unfallteufel“ um und sucht, wen er verhängnisvollt? Es gibt da einige tiefer liegende Ursachen, die für ein einseitiges Gemüt leicht etwas Uebernatürliches annehmen. Welch seltsame Verwandlung geht doch im Aussehen einer Maschine vor sich, wenn sie aus dem Zustand der Ruhe in den der Bewegung gerät. Die grauenhaften Röhre der Kreisellose verwandeln sich in einen mattschimmernden Saum, die fadelharen rotierenden Trommeln der Revolvermaschinen sehen wie mit Samt überzogen aus und sanft rotierende Mörser und Kräder wirken wie hausartige Gebilde. Andere Maschinenente wiederum scheinen geistlos zu werden und sich wie „stehend“ zu bewegen. Im Unbewußten des Beschauers erwacht dadurch nur allzu leicht die Vorstellung der Ungefahrlichkeit, wenn nicht gar der Trieb, diese relativ harmlosen Erscheinungen im wahren Sinne des Wortes zu „betreiben“.

Wesentliche Bekanntmachung über die Gewährung von Kinderbeihilfe

Die Gewährung von Kinderbeihilfe ist durch die Kinderbeihilfenverordnung vom 9. Dezember 1940 und durch den Kundenerlass des Reichsministers der Finanzen vom 30. Januar 1941 neu geregelt worden:

1. Kinderbeihilfe wird jedem Haushaltsvorstand gewährt, der deutscher Volksgenosse ist und seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hat, wenn zu seinem Haushalt drei oder mehr minderjährige Kinder deutschen oder artverwandten Blutes gehören. Kinderbeihilfe kann auch an Haushaltsvorstände mit weniger als drei Kindern gewährt werden, wenn der Haushaltsvorstand zu mindestens 85 v. H. in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt oder eine alleinlebende Frau ist, oder wenn ein zum Haushalt gehörendes Kind das Kind einer alleinlebenden Frau oder Vollwaise ist.
 2. Kinder sind außer den leiblichen Abstammungen die Stiefkinder, Adoptivkinder, Pflegekinder und die Abstammlinge dieser Personen, wenn sie deutschen oder artverwandten Blutes sind.
 3. Die Kinderbeihilfe beträgt 10 RM monatlich für jedes beihilfefähige Kind.
 4. Haushaltsvorstände, denen Kinderbeihilfe erstmalig oder für weitere Kinder zu gewähren ist, müssen bei dem Finanzamt ihres Wohnortes eine Anmeldung abgeben. Die Finanzämter und die Gemeindebehörden geben Anmeldeordnungen unentgeltlich ab.
 5. Haushaltsvorstände, die Kinderbeihilfe bisher schon erhalten haben und nur für diese Kinder der Kinderbeihilfenverordnung gemäß weiterverhoben werden, brauchen keine Anmeldung abzugeben.
- Auskunft erteilen die Finanzämter.
Stuttgart N. 8, Januar 1942.
Der Oberfinanzpräsident Württemberg.

Anzeigen nützen beiden:
dem Verkäufer und dem Käufer

Schwann, 20. Jan. 1942
Mein geliebter Mann, der beste Vater seiner Kinder

Forstmeister Kurt Gentner
— Ullz. in einer Panzerjäger-Abt. —
ist im Alter von 34 Jahren, am 23. Dez. in den Abwehrkämpfen im Osten in letzter Hinsicht für sein Vaterland den Heldentod gestorben.

In tiefem Leid:
Frau Edith Gentner, geb. Wetzel
mit 3 Kindern und Angehörigen.

Trauerdienst: Sonntag den 25. Jan., nachmittags 4 Uhr in Schwann.

Rotensol, 20. Januar 1942
Es ist uns nunmehr zur Gewißheit geworden, daß am 11. Aug. mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Kull
Unterwachtmeister bei der Schutzpolizei
im Alter von 21 Jahren den Heldentod im Osten gefunden hat.

Der Vater: **Ch. Kull**
mit allen Angehörigen.

Trauerdienst am Sonntag den 1. Febr. nachmittags 2 Uhr in Lobel.

Nur 2 Tage!

Achtung! Hausfrauen!
Jetzt ist es Zeit, an Ihre Garderobe zu denken!
Daher besuchen Sie unsere

Zuschneide-Vorführung
Sie sehen, wie Sie spielend leicht Ihre gesamte Garderobe selbst zuschneiden können. Auch für flache Damen und Kinder. Kein Kirbus. Ein Gebot der Stunde ist jetzt die Hausschneiderin. Neues aus Wien in drei u. Punkte sparen! Die Vorführungen finden statt

in Herrenalb im Hotel „Germania“
Donnerstag den 22. u. Freitag den 23. Jan. nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Unkostenbeitrag 20 Pfg. Zuschneiden u. aufheben.

Veranstalterin: Ilse Strähle

Zu Ostern oder früher wird zur gründlichen Ausbildung auf Ostern eingeteilt. Sofort. Bewerbung erwünscht.

Erwin Dissinger
Bijouteriefabrik
Pforzheim
Kronprinzenstr. 12

Erudach.
Eine gute

Platz u. Fahrtub
25 Wochen reichlich, wird dem Verkauf ausgeführt

Saus Nr. 43.
Oberrubau.
Schöne Kalbin
hochwürdig, gut gewöhnt (Silbenband) jetzt dem Verkauf aus
Willy Siller, Schreiner.

Stempel-Kissen u. Farbe zu haben in der
G. Meub'schen Buchdruckerei, Koenigsbrunn

Kurzmeldungen

Berlin. Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, begibt sich Ende dieser Woche nach Mailand...

Detmold. Wiederum wie in all den Jahren vorher, hat auch im Kriegsjahr 1942 der Reichsorganisationsleiter der NSDAP Dr. Ley am traditionellen Erinnerungsfest in Detmold teilgenommen.

Rom. Armeegeneral Vittorio Ambrosio befehlet, wie Stefano Mellet mit dem 20. Januar sein Amt als Kommandeur der 2. Armee...

Berlin. Das Reichstagsparlament behandelte, wie Stefan aus Venedig Marano meldet, einen Antrag der Oppositionspartei...

Wien. Die sozialdemokratische Wochenzeitschrift 'Licht' tritt, nach der Schlußarbeit zwischen den Vereinigten Staaten und Schweden...

Rundsendung aus Japan

Ausproben des deutschen Botschafters und Logos.

22. Berlin, 21. Jan. Im Rahmen des im Dezember 1941 abgeschlossenen deutsch-japanischen Handelsabkommens wurde am 19. Januar die erste japanische Rundsendung...

Botschafter T. I. schilderte wie die Taten des Führers die gewaltigen Leistungen der deutschen Wehrmacht...

Der japanische Außenminister Togo verwies auf die japanischen Waffenerfolge, die zusammen mit denen Deutschlands und Italiens...

SB-Agenten morden in Teheran

Teheran, 19. Jan. Aus Teheran wird berichtet, daß in den letzten Wochen zahlreiche Personen in ihren Wohnungen von SB-Agenten erschossen...

Fernkampfbarrieren beschaffen britischen Geleitzug

22. Deutsche Fernkampfbarrieren beschaffen in den frühen Nachmittagsstunden einen dicht unter der enalichen Küste fahrenden britischen Geleitzug...

Neues aus aller Welt

Der Marder im Säbnerhaß. Ein Marder brach in den Stall eines Landwirts in Pöhlitz ein...

Beim Schlachten tödlich verunglückt. Beim Schlachten eines Schweines in Bad Kreuznach ging die Schaufel nicht...

102 Jahre alt. Frau Anna Sibilla Krüll in Hoyerlinghoven bei Reng ist die beachtenswertere Körperlicher und geistiger Reichheit...

Wolfer Busard in den Süpferbergen. In den letzten Tagen beobachteten die Bewohner der Süpferberge...

Kein Bier für den Wegener. Zu einem Zwischenfall kam es bei einem Fußballkampf zweier Reichswehrmannschaften...

Betrücker in Käffig. Seit einigen Monaten hat sich in der mittelamerikanischen Stadt Leon eine Unruhe breitgemacht...

Das Glück hatte ich verpasst. Eine reiche Witwe, die er andern aus einem angeblichen und fruchtlosen Landgut befreit...

Wenn es nur nicht anders kommt. In der Abendglocke führen kann, sollte wieder einmal ein Nordsturm zeigen...

Ein Wolf als Vegetarier. Von einem seltsamen Fall der Ernährung eines Wölfers wird aus dem Norden Finnlands berichtet...

Ein grausam falsches Spiel

Roman von Helene Elisabeth Martin

Arbeiterrechtshilfe Roman von Helene Elisabeth Martin, München

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie erhob sich. 'Da bitte!' Er nahm ihren Arm in den seinen und geleitete sie hinaus...

'Das ist die falsche Richtung. Rechts drüben liegt mein Zimmer.' Er lächelte leis und öffnete eine Tür.

'Ich habe veranlaßt, daß deine Sachen hierher gebracht werden. Heute gehört es dir zu mir.'

Ungewöhnlich blickte sie in den Raum, ein sehr großes, vornehm eingerichtetes Schlafzimmer mit zwei breiten Betten...

'Aber Irmingard, ich denke —' Er hob sie auf seine Arme, trug sie hinein in das Zimmer...

Minuten um Minuten verging jedoch und Irmingard regte sich nicht. Mano Horwath beugte sich über sie...

Er hob sie zurück zu dem Festsaal, wurde sogleich von einem und einem lachend angedrängt, nicht und nicht zu...

rück, suchte nach dem als Gast anwesenden Dr. Komar und raunte ihm ins Ohr...

'Kommen Sie rasch, Doktor! Meine Frau —, eine Ohnmacht —, schon seit einer Viertelstunde!'

Gleich darauf stand der Arzt neben der Bewußtlosen und unterrichtete sie...

'Nicht ganz einfach, lieber Horwath. Tut mir aufrichtig leid, daß gerade heute —'

'Keinesfalls! Ich bleibe hier.' 'Dann bitte, recht stillhalten', der Arzt schrie etwas auf...

Als ich der gnädigen Frau das Kleid öffnete, fand ich dies. Wollen Sie es bitte an sich nehmen!'

'Danke!' 'Jogernd griff er nach dem Fund, während das Mädchen davonlief.'

Seine Eifersucht flammte plötzlich empor. Sollte etwa gar einer seiner Bettern hinter seinem Rücken einen Flirt mit Irmingard angefangen haben...

Ein Telegrammformular? — An Irmingard adressiert und der Absender war Konrad Deterjen. Das war doch der Kapitän Deterjen, der —'

Endlich löstete er es zusammen und sah es in seiner Tasche. Eine lakonische Karte wußten keinen Brauen...

Reichlich spät suchte Daniela ihr Zimmer auf. Aber es...

achte noch nicht ans Schlafengehen. In der Feststimmung, die sie mit heraufgebracht hatte...

Wieder Konrad! Nun hat die Trauung von Irmingard Bräuer mit Mano Horwath heute stattgefunden...

Die letzten Wochen fanden im Zeichen großer musikalischer Festveranstaltungen, zu denen berühmte Künstler aus allen Ländern geladen...

Zwei Jahre waren vergangen. Wieder war es Hochsommer und er entfaltet sich rings um Zürich...

Die letzten Wochen fanden im Zeichen großer musikalischer Festveranstaltungen, zu denen berühmte Künstler aus allen Ländern geladen...

Zu den größten Erfolgen zählten auch die drei Konzerte, die Irmingard, die Mano Horwath, der weltberühmte Meister auf der Violine...

Die letzten Wochen fanden im Zeichen großer musikalischer Festveranstaltungen, zu denen berühmte Künstler aus allen Ländern geladen...

Wie groß war das Schiff?

Wie Kampflieger die Schiffsgrößen ermitteln

Von Kriegsberichterstatter Walter Möller.

REK (P.A.) Am frühen Nachmittag flattert dem Offizier vom Dienst eines Kampfliegerverbandes ein roter Hirtel auf seinen Schreibtisch. Es ist der Einschlagbericht der letzten fernsichtlichen eingetroffen. Schnell überfliegt der Oberleutnant das Schreiben. Wie spät ist es jetzt? Wann steht die Dämmerung ein? Welche Befragungen hatten? Telefonate schreiben. Ordnungen eilen, es kommt Leben in den Gesichtsausdruck. Eine Stunde später rufen drei Kampfliegerzeuge über die langen Startbahnen, ziehen hoch und verschwinden in den Wolken. Als sie zurückkommen ist längst die Nacht heringebrochen.

Ihre Erfolge wurden im Bericht niedergelegt: 1. Zu 88 griff 4000 BRT großes Handelsschiff an. Drei Treffer mittschiffs beobachtet. Versenkung wahrscheinlich. — 2. Zu 88 griff 3000—4000 BRT großes Handelsschiff an. Ein Treffer auf Mitteldeck beobachtet. Schiff beschädigt, segelt aber noch fort. — 3. Angriff Zu 88 auf etwa 3000 BRT großes Handelsschiff. Bomben lagen zu kurz und zu weit. In nächsteren knappen Worten hält so der Bericht. — 4. Erfolg eines Schiffszielanfluges fest. Er spricht davon, daß die Befragung A an der englischen Ostküste zwei dicht nebeneinanderliegende Frachter angriff, die mit Umwidern ihrer wertvollen Fracht beschäftigt waren. Der Angriff wurde in der Frühdämmerung durchgeführt, der westliche Horizont war noch taghell, so daß die Schiffe einwandfrei zu erkennen und auszumachen waren. Die Größe des angegriffenen Schiffes (4000 BRT) wurde von der Befragung geschätzt. Befragung B griff zu gleicher Zeit ein Handelsschiff in einem Geleitzug an. Ein Treffer wurde erzielt. Beim nachmaligen Überfliegen des Geleitzuges stellte die Befragung fest, daß zwar die Aufbauten des Schiffes beschädigt waren, das Schiff selbst keine Fahrt noch fortsetzte. Den Raumgehalt des Schiffes schätzte die Befragung auf 3000 bis 4000 BRT. Die Befragung C fand ihr Angriffsziel in der Einfahrt einer englischen Rauhwindung. Die Dämmerung neigte sich schon ihrem Ende zu, leichte Dunstschichten zogen auf, die Erkennbarkeit des Schiffes war infolgedessen schlecht, seine Größe nicht mehr einwandfrei auszumachen. Sie betrug schätzungsweise 3000 BRT.

Diese Beispiele zeigen, daß die Luftwaffe beim Feststellen der Größe versenkter oder beschädigter Schiffe fast ausschließlich auf das Schätzungsvermögen der Flugzeugbesatzungen angewiesen ist. Bei Luftangriffen kann nur in seltenen Fällen der Name eines Schiffes ermittelt werden, es sei denn, daß das Heck des sinkenden Schiffes längere Zeit aus dem Wasser ragt und die Abwehr ein nochmaliges Überfliegen zuläßt. In allen Fällen werden Kampflieger bei Angriffen auf Schiffsziele darauf bedacht sein, das Überraschungsmoment auszunutzen. Keuferhafte Konzentration und blitzschnelles Handeln jedes Besatzungsmitgliedes ist nicht nur erforderlich, um die Bomben treffsicher anzubringen, es kommt auch darauf an, das Bild des Angriffsobjektes in Sekunden rasch und richtig in sich aufzunehmen und einzupragen, wichtiges Erkennen und Abschätzen der Schiffsgröße setzt reichliche Übung und Erfahrung voraus. Kampflieger an der Front besitzen beides. Der Dienstplan jeder aktiven Kampfliegerstaffel sieht monatlich eine Reihe von Unterrichtsstunden über Schiffsziele vor. Diese Stunden — meist von Offizieren geleitet, die mit der Praxis der Kriegs- und Handelsflotten vertraut sind — vermitteln den Flugzeugbesatzungen an Hand von Skizzen, Bildern, Schiffsmodellen, Luftbildaufnahmen usw. ein großes theoretisches Wissen in der Schiffsartenkunde, ein Wissen das durch Flürrunden und Besichtigungen von modernen Hafenanlagen und

Schiffen aller Art in der Praxis laufend erweitert und vertieft wird. Nach mehreren Einschlägen auf Schiffsziele vervollständigt sich das Schätzungsvermögen erheblich. Angehörige eines Kampfliegerverbandes, die heute an der Kriegsfrente stehen, sind in der Lage, in kürzester Zeit zuverlässig und ziemlich genau den versenkten Schiffstypus und seinen Raumgehalt zu bestimmen.

Die Berechnung der Schiffsgrößen erfolgt nach zwei verschiedenen Maßstäben: Kriegsschiffe werden nach Gewichtsmäß (ausgedrückt in Gewichtstonnen = T), Handelsschiffe nach dem Raumgehalt (ausgedrückt in Register-tonnen = RT) vermisst. 1 T = 1 cbm (Wasser), 1 RT = 283 cbm. Die Unterscheidung ist dabei bei Großschiffen in jedem Falle wichtig. Sie ist aber verhältnismäßig einfach und macht Kampfliegern keine besonderen Schwierigkeiten. Schon schwieriger ist die Unterscheidung einzelner Schiffstypen; zur Bestimmung der Schiffsgrößen ist sie aber unbedingt erforderlich. Die schiffbaulichen Merkmale (Schiffsaufbauten, Schiffsfornen) sind bei Kriegsschiffen sehr unterschiedlich und leicht einprägsam. Die Hauptkriegsschiffstypen: Schlachtschiff, Flugzeugträger, Kreuzer, Zerstörer, Schnell- und U-Boote sind im Luftbild als solche zu erkennen. Da der Bau von Kriegsschiffen in bestimmten Klassen erfolgt, ist mit der Bestimmung des Schiffstypus und der Nationalität von vornherein annähernd die Größe des versenkten Kriegsschiffes festgelegt. Die Größe eines Handelsschiffes ist dagegen mit dem Erkennen des Schiffstypus noch keinesfalls festgelegt. Es gibt Tankerfahrzeuge von 1500 BRT und solche von 15.000 BRT. Um die Größe eines Handelsschiffes zu bestimmen, müssen somit weitere Merkmale vorhanden sein. Der Brutto-Raumgehalt eines Schiffes wird durch die Länge, Breite und Höhe bestimmt. Diese Maße richtig zu schätzen ist also wichtig. Zur Schätzung dieser Größen gibt es zwei leitende Schiffsmaße: die Anzahl der Decks (ein Deck durchweg 225 Meter hoch) und der feststehende Abstand von Vorkante zu Vorkante (gleichfalls 225 Meter). Außer diesen Merkmalen gibt es noch eine Reihe anderer Anhaltspunkte, die zum Schätzen der Schiffsgrößen dienen. Geleien hier noch einige genannt, die aber nicht den Anspruch der Vollständigkeit für sich erheben können. Die Anzahl der Ladetaken (eine Ladetake = 1000 BRT). Die Anzahl der Rettungsboote (ein Boot 8—12 Meter lang). Anzahl und Art der Masten, Ladepösten, Krane und sonstigen Ladegeräte. Das Abschätzen der Länge eines Frachtdampfers an Hand der Decksabstände (Flugzeugrampen, Panzerwagen, Automobile usw.). Der Größenvergleich eines Handelsschiffes mit den Begleitzugzeugen. Art, Länge und Breite des Schraubenmüllers. Es wäre verfehlt, wollte man einen Vergleich ziehen wie z. B. ein U-Boot-Kommandant die Größe eines torpedierten Schiffes bestimmt und wie die Befragung eines Kampfliegerzeuges den Tonnagegehalt eines angegriffenen Schiffes festlegt. Ein Parallela läßt sich nicht ziehen, da die Voraussetzungen beider Kampfsituationen grundverschieden sind. Der U-Boot-Kommandant reht sein Angriffsobjekt immer von der Seitenansicht, der Flieger dagegen durchweg von der Deckansicht.

Die Forderung nach einer möglichst schnellen und genauen Größenbestimmung besteht durchaus zu Recht. In diesen Fällen haben Vergleiche zwischen dem abgegebenen Einschlagbericht einer Flugzeugbesatzung und der nachträglichen Bestimmung einer Schiffsversenkung ergeben, daß das Schätzungsvermögen der deutschen Kampflieger durch Übung, Übung und Erfahrung außerordentlich gesteigert wurde und einen Grad erreichte, der in jeder Weise zuverlässig und wirkungsvoll ist.

Banzerpioniere in der Wüste

Jagd auf Seitenpanzer — Jäger Kampf Mann gegen Mann

An der Westfront, Anfang Januar.

Grün und schwer liegen die Wolken und Nebelschwaden über den Weiten der libyschen Wüste. Fröstelnd ziehen wir Banzerpioniere die Mäntel über die Schultern und zünden uns mit klammern Fingern eine Zigarette an. Der Einschlagbericht muß ja bald kommen. Minuten werden zu Stunden. Unsere Nerven sind bis aufs Äußerste angepannt.

Ein Araber braust heran. Befehl an den Kompaniechef: „Angriff 4 Uhr in der Frühe!“ Wir Banzerpioniere übernehmen die Spitze. Die Zugführer melden sich zur Besprechung. „Hertigmachen!“ Wir steigen auf unsere Wagen, überprüfen noch einmal rasch Panzerbüchsen und MG. Schon fahren wir in den jungen Januarmorgen hinein. Die Briten schicken uns ihre ersten Grüße entgegen. Granaten heulen über unseren Köpfen und schlagen in einiger Entfernung auf. Der Tommy hat uns entdeckt und feuert, was das Zeug hält. Zweimal müssen wir von unseren Wagen runter. An Deckung ist hier in der zweiten Einöde allerdings nicht zu denken. Immer wieder wirbeln beim Einschlag der Granaten die gelben Sandwolken in die Höhe.

Trotz des feindlichen Feuerregens erreichen wir unser Ziel und erkennen schon mit bloßem Auge die Stellungen des Feindes. Hinter uns ist die Flak aufgefahren und nimmt Banker und Grabenstellungen der Briten unter Feuer. Hoch aufgerichtet steht unser Kommandeur im Wagen und gibt Befehl: „Pioniere abhaken, fertigmachen zum Infanterieeinsatz“. Schnell haben wir uns formiert, und im Sturm geht es dem Tommy entgegen. Wütendes MG-Feuer empfangt uns. Meter um Meter erklimmen wir den Boden. Immer wieder drücken wir uns blitzschnell in den Wüstenland hinein. Ueber uns hinweg fegen die MG-Salven.

Da bricht auf einmal die Hölle los. Mit einem Witz haben wir die Lage erfasst: Panzer von links! Acht, zehn, fünfzehn und noch mehr feindliche Ungetüme halten gerade auf uns zu. Die Pioniere geben mit ihren Panzerbüchsen in Stellung. Die ersten MG-Salven aus den britischen Panzern sausen in unsere Reihen. Wir haben Verwundete, die aber trotz des feindlichen Feuers zurückgebracht werden. Die Panzer sind bis auf achtzig Meter herangelommen und versuchen, unsere Einheit einzuklaffen. Doch sie haben die Rechnung ohne uns Pioniere gemacht. Im Zusammenwirken mit den Männern der Flak wird der Panzerangriff zum Stehen gebracht. Zwei Panzerwagen sind sogar bis auf etwa vierzig Meter vorgeprescht. Auch sie entgehen nicht ihrem Schicksal. Die Befragungen verlassen mit erhobenen Armen ihre Panzer. Die Flak schießt drei weitere ab. Das hat dem Tommy genügt. Er dreht ab und verschwindet irgendwo in der Wüste.

Dieser Erfolg hat den Kampfsgeist der Pioniere nur noch gesteigert. So sah sich der Tommy auch in seinen Stellungen verteidigt, er wird geworfen. Die ersten Gefangenen sind erbeutet. Da werden feindliche Flieger gemeldet. Unsere Flak ist aber auf der Hut und schlenkert den immer wieder angreifenden Flugzeugen ihre Granaten entgegen. Zwei Maschinen werden heruntergeholt. Die eine flirzt brennend mitten in die Feindstellung. Im Sturmangriff und im Kampf Mann gegen Mann wird der letzte noch vom Tommy besetzte Punkt dieses Abschnittes genommen. Fast 900 Gefangene, 422 Kraftfahrzeuge, 31 Panzerpöhrwagen, zwei vollständige Flakbatterien und eine Menge Geschütze aller Art mit der dazu gehörigen Munition fallen in unsere Hände.

Kurt Weingartner.



Waffenkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet. In Berlin wurde eine Waffenkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet, welche die Richtlinien der gemeinsamen Operationen gegen die gemeinsamen Gegner festgelegt hat. Unser Bild: Für Japan unterzeichnete ein Bevollmächtigter des Oberbefehlshabers des japanischen Heeres und ein Bevollmächtigter des Oberbefehlshabers der japanischen Marine. BR-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Risselbach (26.)



Immer näher an Singapur. Weltbild. Der rasche Vormarsch der Japaner in Britisch-Malaya ist nicht aufzuhalten. Ihre Panzerkorps operieren bereits in der Gegend von Johore, etwa 100 Kilometer nordwestlich von Singapur. Unser Bild: Teilbild auf die Stadt.



Japanischer Spähtrupp erkundet eine feindliche Stellung. Weltbild.



Neue Feststellungen entkehen. Das ist bei dem Neubau getrockneten Bodens durchaus nicht leicht. Der Erdbau fordert die längste Zeit, während der Einbau von Holz und das Austragen der schützenden Erdschicht dann rasch vor sich gehen. BR-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Dengschel (26.).

